

Aktuelle Unterrichtseinheiten zur Religionspädagogik
aus EKKW und EKHN

30 JAHRE MAUERFALL

MAUERN DAMALS UND HEUTE

Zum 9. November 2019

Autor*innen:

Marlies Voigt, Henfling-Gymnasium Meiningen
Fachberaterin Ev. Religion (Gymnasien)

Christian Marker, Studienleiter RPI Fulda

30 JAHRE MAUERFALL

MAUERN DAMALS UND HEUTE – ZUM 9. NOVEMBER 2019

Ein Entwurf für die Sekundarstufe I und die Konfirmand*innenarbeit

Marlies Voigt und Christian Marker

Autor*innen:

Marlies Voigt
und Christian Marker



Zeitbedarf

je nach Materialauswahl mindestens drei Doppelstunden

Kurzbeschreibung:

Im November 2019 wird an den 30. Jahrestag des Mauerfalls erinnert; für die friedliche Revolution spielte die evangelische Kirche in der DDR eine wichtige Rolle. Zur Bearbeitung des Themas im RU werden einige Materialien angeboten; darüber hinaus geht es um die Frage, wie es mit Mauern in unserem Leben heute aussieht – trotz der friedlichen Revolution, mit der die Diktatur in der DDR beendet wurde, leben wir ja auch weiterhin in einer Welt mit vielen Mauern und Grenzen. Zu dieser Frage werden kreative Impulse für die Umsetzung im Unterricht vorgestellt.

Kompetenzen:

Die Schüler*innen können

- die Bedeutung der evangelischen Kirche in der DDR für die friedliche Revolution in der DDR wahrnehmen,
- entsprechende Erfahrungsberichte einordnen und deuten,
- die Frage nach Mauern in unserem Leben heute reflektieren und kreativ bearbeiten.

Thema:

Rolle der Kirche bei der friedlichen Revolution in der DDR, Mauern und Grenzen in unserem Leben heute, Frieden und Gerechtigkeit.

Anforderungssituation:

Erinnerung an den November 1989:
Artikel für Schülerzeitung

Material:

- **M1** Marlies Voigt:
Wer Mauern baut, hat selber Grenzen
- **M2** Zwei Zitate vom Kirchentag 2019
(Joachim Gauck, Katrin Göring-Eckardt)
- **M3** Kurzprosa zum Thema „Mauern“
(Jenny Aloni, Franz Kafka)
- **M4** Eine Auswahl von Liedern
zum Thema „Mauern“

Die Materialien sind auf unserer Website
verfügbar (<http://www.rpi-ekkw-ekhn.de>).

Vorbemerkungen

Die Berliner Mauer, mit deren Bau am 13. August 1961 begonnen wurde, war das Symbol der Spaltung Deutschlands. Die Mauer trennte die Verbindungen zwischen dem Ostteil („Hauptstadt der DDR“) und dem Westteil der Stadt und umschloss die drei westlichen Sektoren. Bewachung durch Grenzsoldaten, Stacheldraht, Minen und Selbstschussanlagen machten die Mauer fast unüberwindlich. Ihre Bedeutung fasst Wolfgang Schäuble so zusammen: „Für die Menschen in der DDR war die Mauer ein Symbol ihrer Ohnmacht. Eingesperrt in ein Territorium, das zu verlassen ihnen von den Machhabern verwehrt wurde, konnten sie von der Welt jenseits der westlichen Staatsgrenze nur träumen. Dabei waren die räumliche Eingrenzung durch die Mauer, das Reiseverbot, die Einschränkung der Freizügigkeit für sie nur ein Ausdruck der generellen Abwesenheit von Freiheit und Selbstbestimmung in ihrem politischen System. Die Mauer wurde so gleichbedeutend mit Unfreiheit und Unterdrückung, sie stand für all die anderen Zwangs- und Machtmittel, die ein diktatorisches Regime zu gebrauchen wusste um einer unwilligen Bevölkerung ihren Willen aufzuzwingen.“¹

Am 9. November 1989 fiel die Mauer unter dem Druck der friedlichen Revolution. Diese brachte das Ende der DDR und letztlich die Wiedervereinigung Deutschlands am 3. Oktober 1990. Nicht nur in Leipzig und Berlin hatten die Menschen gegen den Staat und für ihre Interessen, insbesondere Meinungsfreiheit, Reisefreiheit und freie Wahlen, demonstriert. Schnell hatte sich die Protestbewegung über das ganze Land ausgebreitet. Im Prozess der sog. Wende und der friedlichen Revolution in der DDR spielte die evangelische Kirche eine bedeutende Rolle und war ein wichtiger Katalysator auf dem Weg zu Freiheit und Einheit. Mit Friedensaktionen und Friedensgebeten in Leipzig und vielen anderen Orten hatte sie einen wesentlichen Anteil am Sturz des DDR-Regimes.

Der Sturz der Mauer, der sich in diesem Jahr zum 30. Male jährt, ändert aber nichts daran, dass es weiterhin Mauern gibt, die Menschen voneinander trennen, die Leid und Unterdrückung mit sich bringen. Dabei geht es nicht nur um sichtbare Mauern, die gebaut werden, sondern auch um unsichtbare Mauern, durch die Menschen ausgeschlossen, an den Rand gedrängt und stigmatisiert werden.

Wie lassen sich diese Mauern abbauen? In diesem Zusammenhang spielen eine sensible Wahrnehmung, Bildung und Aufklärung sowie der aktive Einsatz für Frieden und Gerechtigkeit sicher eine wichtige Rolle. „Wer an den Fall der einen Mauer denkt und sich darüber freut, darf sich motiviert fühlen, zum Abtragen, zum Fall der vielen anderen Mauern beizutragen“².

¹ <http://www.wolfgang-schaeuble.de/gedenkveranstaltung-zum-bau-der-berliner-mauer/>

² <https://www.mauerfall-berlin.de/berliner-mauer-grenze/andere-mauern/>

Bausteine für den Unterricht

Baustein 1:

Erhebung der Lernausgangslage

Zu Beginn sollte die Lernausgangslage erhoben werden.

Dazu sind beispielsweise folgende Fragen relevant:

- Was fällt mir ein beim Stichwort „Mauer“?
- Ist der Begriff „Mauer“ für mich positiv oder negativ besetzt?
- Was weiß ich über die Berliner Mauer?

Baustein 2:

Der Bau der Berliner Mauer

Eine knappe Übersicht: <https://www.bpb.de/politik/hintergrund-aktuell/166706/bau-der-berliner-mauer-13-08-2013>

Anschaulich: EINGEMAUERT! Animationsfilm (10'39“) über die Berliner Mauer und die innerdeutsche Grenze; 2009 (Quelle: Deutsche Welle), <http://www.chronik-der-mauer.de/material/183184/ingemauert>

Empfehlenswert sind verschiedene Materialien der Bundeszentrale für politische Bildung; z. B. Hans-Hermann Hertle: Die Berliner Mauer, Bonn 2015 (Schriftenreihe Bd. 1559)

Viele Materialien finden sich auf <http://www.chronik-der-mauer.de/> Diese Materialsammlung bietet über 1.000 Dokumente, Audios und historische Fotos sowie Statistiken, Literatur-, Link- und Film-listen. In Kooperation mit der ARD, der Deutschen Welle, astfilm productions und Cine Impuls Berlin stehen mehr als 106 Fernsehbeiträge und Filminterviews zum Mauerbau, zur Entwicklung in der DDR und zum Fall der Mauer zur Verfügung.

Insgesamt bietet sich an dieser Stelle auch eine Zusammenarbeit mit dem Fach Geschichte an.

Baustein 3:

Friedliche Revolution und Mauerfall aus der Sicht von Zeitzeugen

a) Eine Zeitzeugin berichtet (M1)

Marlies Voigt (*1957) ist Lehrerin in Meiningen, sie hat diesen Bericht im Juli 2019 verfasst.

Mögliche Arbeitsimpulse/Wahlaufgaben

- Lies die Schilderung der Zeitzeugin und notiere Schlüsselbegriffe, die sich aus ihrer Sicht mit dem Wort „Mauer“ verbinden.
- Erstelle eine Mindmap zum Thema „Mauern“, in der du deine eigenen Erfahrungen und Vorstellungen verarbeitest, und vergleiche das Ergebnis mit den Aussagen des Textes.
- Schreibe die Erlebnisschilderung in ein Interview um. Notiere weiterführende Fragen, die du der Zeitzeugin stellen möchtest.
- Schreibe einen Leserbrief an die Autorin.

b) Christian Führer berichtet

Christian Führer, geboren 1943 in Leipzig, war damals Pfarrer in der Nikolaikirche und ist der Begründer der Leipziger Friedensgebete.

- Video: Christian Führer (20 Jahre friedliche Revolution in Deutschland. Ein Bericht über die Ereignisse im Herbst 89 in Leipzig. Pfarrer Christian Führer erinnert sich.) Das Video (Dauer: 4:06 Min.) findet sich unter: <https://www.youtube.com/watch?v=dz1yl7V8Vfo>

Mögliche Arbeitsimpulse/Aufgaben

- Fasse die Kernaussagen Christian Führers zusammen.
- Tragt in der Gruppe zusammen: Welche Fragen zum Sturz der Mauer möchten wir klären?

- In dem Buch „Vom Gebet zur Demo“ (edition chrismon) erzählt Christian Führer, wie aus einem Friedensgebet eine Bewegung und schließlich die friedliche Revolution wurde. Die gekürzte Fassung seines Beitrags findet sich unter:

<https://www.evangelisch.de/inhalte/96336/09-10-2009/9-oktober-1989-der-tag-derentscheidung>

Mögliche Arbeitsimpulse/Aufgaben

- Fasse den Gang der Ereignisse in Stichworten zusammen.
- Arbeite heraus, welche Bezüge zu biblisch-christlichen Aussagen eine Rolle bei dem Gang der Ereignisse spielten.
- Erzähle die Ereignisse um das Friedensgebet in der Nikolaikirche
 - a. aus der Sicht eines anwesenden Stasi-Offiziers,
 - b. aus der Sicht einer beteiligten nicht-christlichen Bürgerrechtlerin,
 - c. aus der Sicht eines Christen, der Kirche bisher als Randgruppe erfahren hat.

Baustein 4:

Der Sturz der Mauer aus heutiger Sicht.

Zwei Zitate vom Kirchentag 2019 (M2)

Das erste Zitat stammt von Joachim Gauck (*1940). Gauck ist ein deutscher parteiloser Politiker und evangelischer Theologe. Er war vom 18. März 2012 bis zum 18. März 2017 der elfte Bundespräsident der Bundesrepublik Deutschland. Zu DDR-Zeiten war Gauck evangelisch-lutherischer Pastor und Kirchenfunktionär.

Das zweite Zitat stammt von Katrin Göring-Eckardt (*1966). Göring-Eckardt stammt aus der DDR und ist eine deutsche Politikerin von Bündnis 90/Die Grünen. Von Oktober 2005 bis Oktober 2013 amtierte sie für die Fraktion von Bündnis 90/Die Grünen als Vizepräsidentin des Deutschen Bundestages.

Mögliche Arbeitsimpulse/Aufgaben

- Kannst du Gaucks Einschätzung verstehen, zustimmen, widersprechen? Formuliere Fragen, die du ihm oder anderen Zeitzeugen gern stellen würdest, um seine These beurteilen zu können.
- Erläutere die Aussage von Katrin Göring-Eckardt zum Mauerfall. Erkläre Unterschiede und Überschneidungen in den Bedeutungen der Begriffe „Mauerfall“ – „Wende“ – „friedliche Revolution“. Berücksichtige dabei das Zitat von Katrin Göring-Eckardt, den Erlebnisbericht von Marlies Voigt (M1) sowie deine eigenen Kenntnisse und Erfahrungen.
- Organisiert eine Podiumsdiskussion zu den beiden Politikermeinungen. Ladet euch geeignete Gesprächspartner ein.

Baustein 5:

Kurzprosa zum Thema „Mauern“ (M3)

Die beiden Texte eröffnen die Möglichkeit, das Thema „Mauern“ in Kooperation mit dem Fach Deutsch zu bearbeiten.

- a) Die deutsch-israelische Schriftstellerin Jenny Aloni (1917–1993) wurde im westfälischen Paderborn geboren. 1939 verließ sie Deutschland, um der Verfolgung durch die Nationalsozialisten zu entgehen. Auch nach ihrer Auswanderung nach Palästina, wo später der Staat Israel entstand, schrieb Aloni, die schon in ihrer Jugend literarische Texte verfasst hatte, vorwiegend auf Deutsch.

Mögliche Arbeitsimpulse/Aufgaben

- Eine Parabel ist eine Gleichniserzählung. Ermittle Bildebene und Sachebene und formuliere die Botschaft der Autorin.
- Erstelle ein Szenarium zum Parabelgeschehen und gestalte auf dessen Grundlage ein Comic.
- Stellt das Geschehen szenisch/pantomimisch dar und schildert euch anschließend gegenseitig eure Empfindungen beim Spielen.
- Beachte den Schluss der Parabel und dessen Bedeutung. Wäre ein anderes Ende denkbar? Formuliere es.
- Schreibe selbst eine Parallel-Parabel mit dem Titel: „Sie steht auf der Brücke“.

- b) Franz Kafka (1883–1924) war ein deutschsprachiger Schriftsteller. Sein Hauptwerk bilden neben drei Romanfragmenten (Der Prozess, Das Schloss und Der Verschollene) zahlreiche Erzählungen. Seine Werke wurden zum größeren Teil erst nach seinem Tod und gegen seine letztwillige Verfügung von Max Brod veröffentlicht, einem engen Freund und Vertrauten, den Kafka als Nachlassverwalter bestimmt hatte. Kafkas Werke werden zum Kanon der Weltliteratur gezählt.

Mögliche Arbeitsimpulse/Aufgaben

- Illustriere den Text. Bedenke dabei die Aussagen der Maus zum Verhältnis von Weite-Enge-Angst-Glück.
- Formuliere das Geschehen aus Sicht der Katze. Was stellst du fest?
- Deute den Rat der Katze in seiner Konsequenz für beide Beteiligten.
- Gib dem Text ein anderes Ende, indem du die Figur der Katze sowie deren Rat veränderst.
- „Die kleine Anti-Fabel ist Kafkas kleinste Parabel“ (Ralf Sudau). Erkläre diese These.

Baustein 6:

Mauern in meinem Leben

- Kreative Gestaltung zur Frage: Wie sieht es mit Mauern in meinem Leben aus?
 - Fotos zum Thema
 - Collage zum Thema „Mauern“
 - Elfchen
 - Tagebucheintrag
 - ...
- Stellungnahme / Diskussionsrunde zum Thema „Mauern“
 - Nehmt Stellung zu der Frage, ob und wann es sinnvoll sein kann, Mauern zu bauen. Bezieht euch dabei auf sichtbare Mauern, die errichtet werden, und auf unsichtbare Mauern, durch die Menschen ausgegrenzt werden.
 - Diskutiert: Gibt es Alternativen zu Mauern? Und wie können bestehende Mauern abgebaut werden? (<http://webcompetent.org/walls-reisst-die-mauern-ein/>)

- Kreative Gestaltung von Psalm 18,30:
„Mit meinem Gott kann ich über Mauern springen.“
Dieser Vers stammt aus einem Danklied, möglicherweise aus dem Dankgebet eines Königs nach einem Sieg. In diesem Vers wird deutlich, dass der Beter eine Erfahrung mit Gott gemacht hat, die ihm ermöglicht hat, über sich hinauszuwachsen. Den Glauben daran, dass Gott ihn unterstützt, drückt er mit dem Bild aus, dass er – anscheinend ohne Mühe – sogar über Mauern springen kann. Für diese Erfahrungen ist der Beter dankbar, und daher lobt er seinen Gott.

(angelehnt an <https://www.evangelisch.de/sprueche/1286/mit-meinem-gott-kann-ich-ueber-mauern-springen>)

- Lied: Herr, gib mir Mut zum Brückenbauen (EG 628)
Der Text des Liedes stammt von Kurt Rommel (1926–2011). In dem Lied wird in den Strophen 2 bis 4 mehrfach der Wunsch nach Frieden und Versöhnung formuliert, zum Beispiel in Strophe 2 mit den Worten „Ich möchte gerne Brücken bauen...“ oder „Ich möchte ... über hohe Mauern gehn.“ In den Strophen 1 und 5 wird Gott gebeten, die Kraft und den Mut zum Brückenbauen zu geben und den Menschen in seinen Friedensbemühungen zu begleiten.

Das Lied kann mit den Schüler*innen gesungen und musikalisch gestaltet werden. Auch lassen sich die bildlichen Aussagen des Liedes auf einem Plakat darstellen.

Weiterführung / Hinweis auf weitere Materialien

- Lieder zum Thema „Mauern“ (M4)
Es gibt eine ganze Reihe von Liedern, in denen das Symbol der Mauer auftaucht. **M4** bietet eine Zusammenstellung von Liedern, die von den Schüler*innen untersucht werden kann. Leitfrage: Wie wird das Thema „Mauern“ in dem jeweiligen Musikstück aufgenommen?
- Beitrag „Walls – reißt die Mauern ein“ bei webcompetent <http://webcompetent.org/walls-reisst-die-mauern-ein/>
Auf dieser Website wird der Beitrag wie folgt vorgestellt: „Wir sind umgeben von Mauern – Mauern, die wir als Selbstschutz bauen, Mauern, die uns dort halten, wo wir bleiben sollen. Der Drang nach Freiheit aber setzt in uns Energie frei, die Mauern auch immer wieder zum Einstürzen bringen kann. Drei Menschen an unterschiedlichen Orten der Welt kämpfen mit dieser Spannung aus Freiheit und Abgrenzung und zeigen, was diese bewirken kann. Die Unterrichtseinheit beschäftigt sich mit physischen Mauern, aber auch den Mauern in unseren Köpfen, will Möglichkeiten zur Artikulation eigener ‚Mauererlebnisse‘ bieten, aber auch Auswege aufzeigen.“

M1 | MARLIES VOIGT: WER MAUERN BAUT, HAT SELBER GRENZEN

Der Begriff „Mauer“ bedeutet für mich Eingrenzung, Unfreiheit, Ausgrenzung.

Die „Mauer“ trennte nicht nur Berlin, Deutschland und Europa in Ost und West, sie trennte Kollegen, Schulkameraden, oft sogar Familienmitglieder. Bei unseren Familienfesten mussten politische Themen unterbleiben - „um des lieben Friedens willen“. Aber das war kein guter Friede - ebenso wenig, wie es die sogenannte „friedliche Koexistenz“ war. Die „Mauer“ trennte in den Klassenzimmern Kinder mit Pionierhalstuch von denen ohne, Jugendweihlinge von Konfirmanden, entschied über Zulassung zur Erweiterten Oberschule und damit über Zukunftspläne. Gefährlich grenzte sie ein und aus - im privaten wie im beruflichen Bereich - im politischen und religiösen sowieso.

Das konnte, durfte auf Dauer nicht „gut“ gehen. Und darum gingen wir auf die Straße im Herbst 1989. Ich jeden Donnerstag in Erfurt - anfangs noch zaghaft. In einer kleinen abgelegenen Kirche am Stadtrand trafen wir uns zum Friedensgebet. Ich fuhr mit der Straßenbahn auf Umwegen dorthin, um meine begonnene Aspirantur nicht zu gefährden. Wir sprachen über unsere Ängste, die geistige und geografische Einengung, unter der zu leben wir gezwungen waren. Zunächst leise und anonym, denn wir wussten: Unter den Anwesenden waren auch die Spitzel der Stasi.

Später sprengten die vielen Menschen die räumlichen Grenzen dieser kleinen Kirche - wir wurden mutiger, spürten die Kraft der Vielen, fanden Platz in den Kirchen der Innenstadt zu Gebet und Protest. Und endlich liefen wir los, raus auf die Straßen Erfurts. So wie viele Menschen es jeden Montag auch in Leipzig taten. Um des Friedens und unserer Freiheit willen.

Kerzen in den klammen Händen und - ich weiß es noch ganz genau, spüre es bis heute beinahe körperlich: mit großer Angst. Denn am Straßenrand standen sie: bewaffnete Polizisten und Soldaten mit Gewehren in den Händen. Ihnen setzten wir Kerzen entgegen, auf den Lippen den beschwörenden Ruf: „Keine Gewalt“! Später dann auch: „Wir sind das Volk“, aus dem schließlich im November „Wir sind ein Volk“ wurde.

Ich erinnere mich noch gut: Als wir eines Donnerstags wieder durch das verfallende Andreasviertel der Erfurter Altstadt zogen, vorbei am dunklen Gebäude der Staatssicherheit und ein erster Mutiger seine Kerze auf der Treppe abstellte. Drinnen hinter den Gardinen entstand Bewegung - draußen wurde es ganz still. Angst und Spannung lagen in der Luft. Und dann umringten wir diesen Ersten und stellten auch unsere Kerzen auf die Stufen der Treppe des verhassten düsteren Gebäudes, das nun in flackernder Beleuchtung stand ...

Und so brachten wir alle gemeinsam am 9. November 1989 die Mauer zum Einsturz. Es war ein Donnerstag. Mit der Familie einer Freundin kamen wir zurück in deren Wohnung zum Aufwärmen, bevor ich nach Hause fahren würde. Wie immer zuvor noch die Tagesschau. Und da hörten wir das Unglaubliche: Alle dürfen reisen! Und sahen die Bilder, wie Berliner zu dieser verhassten Mauer strömten, die „Sicherheitskräfte“ überrumpelten und die - bislang tödliche - Mauer erstürmten! Ein Wunder - alles schien und so vieles wurde möglich in dieser neu gewonnenen Freiheit!

Ich nahm sofort eine Weiterbildung zur Unterrichtserlaubnis in Religion auf und im September 1991 war es so weit: Ich erinnere mich noch genau an meine erste Reli-Stunde bei den Fünftklässlern unseres Gymnasiums. Als meine Schüler erstmals in einer ehemaligen DDR-Schule in Bibeln blätterten, liefen Tränen über mein Gesicht - unvorstellbar nach all den Jahren, in denen ich mein Christsein heimlich leben musste. Das war und ist für mich das Wunder von 1989: Ohne Gewalt mit Gottes Hilfe hatten wir uns unsere Freiheit erkämpft - die geistige wie die geografische. Und das Licht kam aus den Kirchen.

Und heute? Wieder ist von Mauerbau die Rede (Trump), wieder Initiativen zur Abgrenzung (Brexit), wieder werden Menschen ausgegrenzt (Flüchtlinge) durch „Mauern“ in den Köpfen anderer. Das erlebe ich gerade bei einigen Schülern, die ihren Horizont selbst begrenzen, indem sie Mitschüler anderer Kulturen ausgrenzen. Bedauerlich - am meisten für die „Mauerbauer“ selbst.

Aber: Ich sehe weit mehr Mitmenschen, die beherzt solcherart Mauern einreißen. Mit ihnen gemeinsam möchte ich aus den Trümmern begrenzender Mauern verbindende Brücken bauen!



Altbundespräsident Joachim Gauck

Joachim Gauck (*1940) ist ein deutscher parteiloser Politiker und evangelischer Theologe. Er war vom 18. März 2012 bis zum 18. März 2017 der elfte Bundespräsident der Bundesrepublik Deutschland. Zu DDR-Zeiten war Gauck evangelisch-lutherischer Pastor und Kirchenfunktionär.

„Wenn es bei Ihnen in Stuttgart oder in Köln oder Dortmund DDR gegeben hätte, das hätte genauso mit Ihnen funktioniert wie mit den Leipzigern und Rostockern.“



Katrin Göring-Eckardt

Katrin Göring-Eckardt (*1966) ist eine deutsche Politikerin von Bündnis 90/Die Grünen. Von Oktober 2005 bis Oktober 2013 amtierte sie für die Fraktion von Bündnis 90/Die Grünen als Vizepräsidentin des Deutschen Bundestages.

„Das Ding war nicht porös, es ist zum Einsturz gebracht worden.“

Grünen-Politikerin **Katrin Göring-Eckardt** zum Begriff „Mauerfall“.

Aus: „Glaube + Heimat“, Mitteldeutsche Kirchenzeitung, meine-kirchenzeitung.de

Arbeitsimpulse/Aufgaben:

- Kannst du Gaucks Einschätzung verstehen, ihr zustimmen, ihr widersprechen? Formuliere Fragen, die du ihm oder anderen Zeitzeugen gern stellen würdest, um seine These beurteilen zu können.
- Erläutere die Aussage von Katrin Göring-Eckardt zum Mauerfall. Erkläre Unterschiede und Überschneidungen in den Bedeutungen der Begriffe „Mauerfall“ - „Wende“ - „friedliche Revolution“. Berücksichtige dabei das Zitat von Katrin Göring-Eckardt, den Erlebnisbericht von Marlies Voigt (Material 1) sowie deine eigenen Kenntnisse und Erfahrungen.
- Organisiert eine Podiumsdiskussion zu den beiden Politikermeinungen. Ladet euch geeignete Gesprächspartner ein.

Text 1: Jenny Aloni, Sie sitzt auf der Mauer



Die deutsch-israelische Schriftstellerin Jenny Aloni (1917–1993) wurde im westfälischen Paderborn geboren. 1939 verließ sie Deutschland, um der Verfolgung durch die Nationalsozialisten zu entgehen. Auch nach ihrer Auswanderung nach Palästina, wo später der Staat Israel entstand, schrieb Aloni, die schon in ihrer Jugend literarische Texte verfasst hatte, vorwiegend auf Deutsch.

- Sie sitzt auf der Mauer und schaut hinunter. Sie schaut nach links und schaut nach rechts. Links und rechts führen Straßen die Mauer entlang. Links und rechts gehen Menschen durch die Straßen. Es gibt Tore in der Mauer, Tore, die offen stehen. Auch durch die Tore gehen Menschen. Sie gehen hin und gehen her. Es sind Menschen, die einander gleichen. Nur tragen sie verschiedene Hüte. Die Menschen rechts der Mauer tragen rote Hüte. Auch die Menschen links der Mauer tragen rote Hüte. Doch die Hüte der Menschen links der Mauer sind eckig und die Hüte der Menschen auf der rechten Seite sind rund. Menschen mit runden Hüten gehen durch die Tore und vermengen sich mit Menschen, die eckige Hüte tragen auf der anderen Seite der Mauer. Gemisch von runden und eckigen Hüten.
- 5
- 10 Plötzlich ein Knall. War es ein Schuss? Ein Signal? Die auf der Mauer sitzt und hinunterschaut, sieht, wie eckige sich von runden Hüten trennen und zurückweichen. Eckige Hüte gruppieren sich mit eckigen, runde mit runden Hüten. Zwischenräume entstehen, leere Gassen. Sie sieht Fäuste, die sich heben, eine Gruppe gegen die andere gewandt. Einzelne versuchen, die leeren Gassen zu durchschreiten, die Zwischenräume, die sie voneinander trennen. Es gelingt ihnen nicht. Sie werden zurückgehalten und zurückgestoßen.
- 15
- Die auf der Mauer sitzt, will rufen, daran erinnern, dass doch alle rote Hüte tragen. Kein Laut dringt aus ihrer Kehle. Doch selbst wenn sie rief, würde ihre Stimme sie erreichen? Und selbst wenn ihre Stimme sie erreichte, würden sie ihr Verhalten deshalb ändern?
- 20
- Sie sieht, wie sie einer den anderen erschlagen. Sie sitzt auf der Mauer, schaut hinunter und schweigt.

Jenny Aloni: Gesammelte Werke Bd. 9. Kurze Prosa, Verlag Ferdinand Schöningh, Paderborn 1996

Mögliche Arbeitsimpulse/Aufgaben

1. Erstelle ein Szenarium zum Parabelgeschehen und gestalte auf dessen Grundlage ein Comic.
2. Stellt das Geschehen szenisch/pantomimisch dar und schildert euch anschließend gegenseitig eure Empfindungen beim Spielen.
3. Beachte den Schluss der Parabel und dessen Bedeutung. Wäre ein anderes Ende denkbar? Formuliere es.
4. Eine Parabel ist eine Gleichniserzählung. Ermittle Bildebene und Sachebene und formuliere die Botschaft der Autorin.
5. Schreibe selbst eine Parallel-Parabel mit dem Titel: „Sie steht auf der Brücke“.

Text 2: Franz Kafka: Kleine Fabel



Franz Kafka (1883–1924) war ein deutschsprachiger Schriftsteller. Sein Hauptwerk bilden neben drei Romanfragmenten (*Der Prozeß*, *Das Schloss* und *Der Verschollene*) zahlreiche Erzählungen. Seine Werke wurden zum größeren Teil erst nach seinem Tod und gegen seine letztwillige Verfügung von Max Brod veröffentlicht, einem engen Freund und Vertrauten, den Kafka als Nachlassverwalter bestimmt hatte. Kafkas Werke werden zum Kanon der Weltliteratur gezählt.

5 „Ach“, sagte die Maus, „die Welt wird enger mit jedem Tag. Zuerst war sie so breit, daß ich Angst hatte, ich lief weiter und war glücklich, daß ich endlich rechts und links in der Ferne Mauern sah, aber diese langen Mauern eilen so schnell aufeinander zu, daß ich schon im letzten Zimmer bin, und dort im Winkel steht die Falle, in die ich laufe.“ – „Du mußt nur die Laufrichtung ändern“, sagte die Katze und fraß sie.

https://de.wikipedia.org/wiki/Kleine_Fabel

Mögliche Arbeitsimpulse/Aufgaben

1. Illustriere den Text. Bedenke dabei die Aussagen der Maus zum Verhältnis von Weite-Enge-Angst-Glück.
2. Formuliere das Geschehen aus Sicht der Katze. Was stellst du fest?
3. Deute den Rat der Katze in seiner Konsequenz für beide Beteiligten.
4. Gib dem Text ein anderes Ende, indem du die Figur der Katze sowie deren Rat veränderst.
5. „Die kleine Anti-Fabel ist Kafkas kleinste Parabel“ (Ralf Sudau). Erkläre diese These.

M4 | EINE AUSWAHL VON LIEDERN ZUM THEMA „MAUERN“

- Gropiuslerchen - Berlin Berlin (Die Mauer ist weg) 1989
<https://www.youtube.com/watch?v=nwAuMyFMUpU>
- Mauern stürzen ein - Cover „Walls“ / Urban Life Worship
<https://www.youtube.com/watch?v=dW9GVOsfH38>
- Ruhama - Über Mauern
<https://www.youtube.com/watch?v=R7RXc0l7oh4>
- Mit meinem Gott kann ich über Mauern springen
<https://www.youtube.com/watch?v=oETx2r0RkrM>
- Mit dir überspring ich Mauern
<https://www.youtube.com/watch?v=UMEDMrScs7o>
- Über Mauern kannst du springen (gesungen von Bernd Schader)
<https://www.youtube.com/watch?v=SyFJUJUo2uU>
- Philip Beck - Mauern dieser Welt
<https://www.youtube.com/watch?v=NJhTjn-o7wQ>
- Reinhard Mey - Die Mauern meiner Zeit
<https://www.youtube.com/watch?v=SBWvKDA2KgI>
- Herr, gib mir Mut zum Brückenbauen (besonders 2. Str.):
<https://www.youtube.com/watch?v=W62eT-6Xkxs>

Zusammenstellung: Marlies Voigt

Impressum

Herausgeber: Hrsg.v. Religionspädagogischen Institut der EKKW und der EKHN
Rudolf-Bultmann-Straße 4, 35039 Marburg
Layout: Ralf Kopp, Mainz · www.ralfkopp.biz
Eigendruck
v.i.S.d.P.: Uwe Martini, Direktor